

Die Hirschzunge

Der Hirschzungenfarn (*Asplenium scolopendrium* L.) gehört zur Familie der Streifenfarngewächse mit weltweit mehr als 700 Arten. Durch seine ganzrandigen Blattwedel ist er leicht von allen anderen europäischen Farnen mit ein- bis mehrfach gefiederten Wedeln zu unterscheiden.

Die Hirschzunge liebt lichte bis schattige, sickerfeuchte, nordexponierte Steilhänge an kalkigen oder gipshaltigen Böden in basen- und humusreichen Schluchtwäldern, in denen vor allem Eschen, Ahorn und Ulmen vorkommen. Diese Bedingungen erfüllt dieser Erdfall mit seiner umlaufend geschlossenen Felswand und dem darin gefangenen kaltfeuchten Klima optimal. Auch Blockschutthalten und feuchte, gips-/ kalkhaltige Mauern, beispielsweise an Friedhöfen, in Brunnen oder an benachbarten Felsen werden manchmal besiedelt.

Die Hirschzunge kommt in voneinander isolierten Gebieten in den gemäßigten Zonen im östlichen Nordamerika, in Europa und Ostasien vor. In Europa vor allem im westlichen, atlantisch geprägten, wintermilden Raum. In Deutschland liegen die Schwerpunkte im Rheinischen Schiefergebirge, in der Schwäbischen Alb, im Alpenvorland. Sonst ist die Verbreitung sehr unregelmäßig. Am Harzrand gibt es nur vereinzelt Vorkommen.



Aus: https://de.wikipedia.org/wiki/Asplenium_scolopendrium



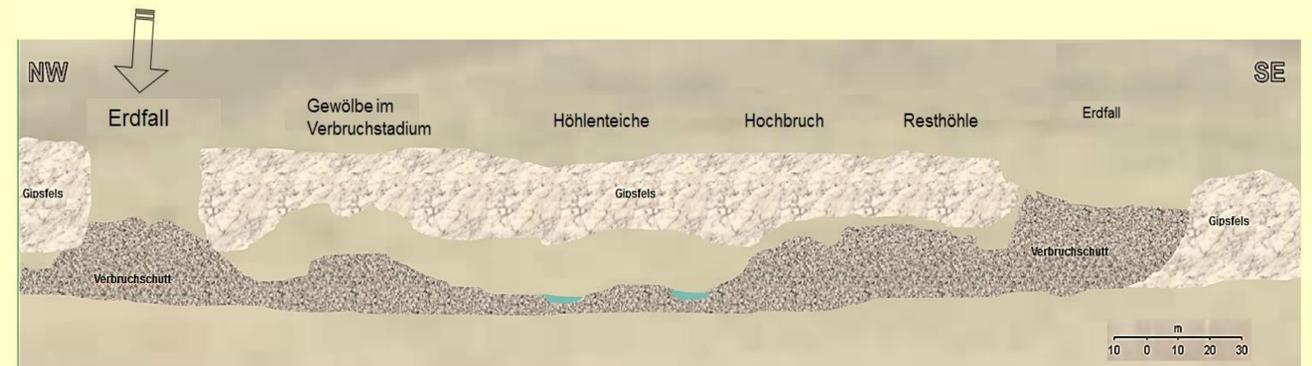
Foto: W. Beuershausen

Die Blätter der Hirschzunge fanden früher als Wundmittel und gegen Milzkrankheiten Verwendung. Es gibt zahlreiche in Gärten kultivierte Zierformen, die z.B. stark wellig gekräuselte Blattränder aufweisen. Dieser seltene Farn steht unter Naturschutz. Im Garten oder gar auf der Fensterbank wird die hier wachsende Naturform unweigerlich eingehen.

Überarbeitet nach: [www.wikipedia.org/wiki/Hirschzungenfarn](https://de.wikipedia.org/wiki/Hirschzungenfarn)

Der Erdfall

Kein Bergwerk, kein Bombeneinschlag sondern der Einsturz eines Teiles eines großen Gewölbes hat diesen Erdfall, wie im Südharz eingestürzte Höhlen traditionell heißen, erzeugt. Entlang des Südharzes gibt es bis zu 20.000 dieser teils unscheinbaren, teils sehr beeindruckenden karstmorphologischen Erscheinungen, im niedersächsischen Teil allein ca. 10.000! Wie Narben überziehen diese Krater den Zechsteingürtel des Südharzes. Da gibt es sehr viele uralte und einige neue tiefe Löcher, teils trocken, teils wassergefüllt. Die Entstehung der meisten noch heute sichtbaren Erdfälle begann am Ende der letzten Eiszeit, also vor etwa 11.000 Jahren.



Wann eingestürzt?

Im Vergleich zu einem weiter südöstlich benachbarten Erdfall, dessen Wände wesentlich stärker abgeschrägt sind und dessen Einsturz aufgrund archäologischer Funde auf weniger als 2.000 Jahre zu datieren ist, sind hier am Hirschzungenfall die Wände steil, z.T. überhängend, mithin frischer. Diesem Ereignis 500 Jahre zu geben, wird nicht falsch sein. Daten, Sagen oder Überlieferungen dazu gibt es nicht. Zu dieser Zeit war das heutige Dörfchen wohl eine noch nicht wiederbesiedelte Wüstung, so dass der Einsturz ohne Zeitzeugen verlief. Denn es gibt zur Entstehung mancher Erdfälle am Südharz durchaus prägnante Schilderungen oder Sagen. So im Neuen Vaterländische Archiv zu Hannover im Jahre 1825:

Aus einer "officiellen Anzeige des dasigen Amtes" - "Am 29. Julius des Jahres 1825 ereignete sich in der Feldmark der Dorfschaft Barbis, im sogenannten Königshagen, ein Vorfall, den wir hierdurch anzuzeigen nicht verfehlen. An dem vorbenannten Tage, nachmittags ohngefähr 4 1/2 Uhr entstand, während einige Leute ruhig im Felde arbeiteten, an dem besagten Orte in südwestlicher Richtung vom hiesigen Amtshause ein plötzliches, unterirdisches, dem Donner ähnliches Getöse. Gleich darauf erhob sich eine dichte Staubwolke, und mit fürchterlichem Gekrach stürzte die Erde in einem Umkreis von 120 Schritten in einen unabsehbaren Abgrund hinab. Etwa 10 Fuß um diesen Abgrund herum ist die Erde noch geborsten. Schaudern ergreift den, welcher in diese Tiefe, wo er nur nackte Felsen hervorragen sieht, hinabblickt. Ein hineingeworfener Stein gebraucht völlig eine Minute, ehe er den Grund erreicht... Der Grund dieses Erdfalles ist mit Wasser angefüllt, in dem der hineingeworfene Stein zuletzt in solches herabzufallen scheint."